



SingulArch Grabungen

**Grabungsbericht
Unterbachern, Ludwig-Thoma-Straße 56**

**Bergkirchen, DAH: Flnr. 787 Gmkg. Oberbachern, G 2011
M-2011-726-1**

**13.-20. April 2011
Landkreis Dachau
Gemeinde Bergkirchen
Gemarkung Oberbachern
Flurnummer 787**



**Finanzierung:
HWB Hausbau
Herr Weißenbeck**

Autoren: Stefan Biermeier M.A., Axel Kowalski
Stefan Biermeier & Axel Kowalski GbR · SingulArch Grabungen
Hübnerstr. 17 · 80637 München
Tel. +49(0)89 12023966 · Fax +49(0)89 12023967
www.singularch.com

1. Vorbemerkungen

Anfang April 2011 wurde Fa. SingulArch von Herrn Weißenbeck mit der Beobachtung des Oberbodenabtrages in der Ludwig-Thoma-Straße 56 in Unterbachern beauftragt. Auf dem Flurstück 787 der Gemarkung Oberbachern sollten zwei Doppelhäuser und Parkplätze errichtet werden (Abb. 1, 2).



Abb. 1 Links: Lage der geplanten Doppelhäuser im CAD-Plan (Auszug aus dem Katasterkartenwerk). Rechts: Das Grundstück vor Beginn der Erdbaumaßnahme gegen Nordosten.

Das Grundstück befindet sich unmittelbar westlich des Kirchhofs. Eine Erstnennung vor der Mitte des 9. Jahrhunderts belegt, dass die aus dem 17. Jahrhundert stammende St. Martinskirche bis in die Karolingerzeit zurückreichende Vorgängerbauten besaß. Daher hatte das Bayerische Landesamt für Denkmalpflege (BLfD) die anstehende Erdbaumaßnahme mit einer archäologischen Begleitung beauftragt.



Abb. 2 Lage des Grundstückes (Quellen: Bayerische Vermessungsverwaltung 2011).

Beim Oberbodenabtrag am 13.04. kamen Befunde zu Tage, die am 14. und 18.04 bearbeitet wurden. Dabei stellte sich heraus, dass der unter dem Humus anstehende Lehm – mit Ausnahme des Nordostviertels – eine neuzeitliche Aufschüttung war. In Rücksprache mit dem Landesamt wurde daher am 18.04 in Teilbereichen ein zweites Planum angelegt und die dabei zu Tage kommenden Befunde bis zum 19.04. bearbeitet. Weitere Flächenöffnungen im Bereich der künftigen Parkplätze konnten nicht vorgenommen werden, da deren Lage im April noch nicht feststand. Das Neubauprojekt wurde in der Folge nicht weiter vorangetrieben. Erst wenn die Planungen beschlussreif seien, sollte der Oberbodenabtrag für die Parkplätze erfolgen. Im Dezember 2011 wurde Fa. SingulArch darüber informiert, dass das Bauprojekt aufgegeben und die Grabung damit beendet ist.

2. Topographie, Geologie

Das 500 m² große Grabungsareal befindet sich am Südrand des tertiären Hügellandes. Das aus Mergel, Sand- und Tongemisch bestehende Dachauer Hügelland wird von einem Netz kleinerer Fließgewässer durchzogen, die in Richtung Amper entwässern (Abb. 3; vgl. auch Apiankarte auf Titelblatt).

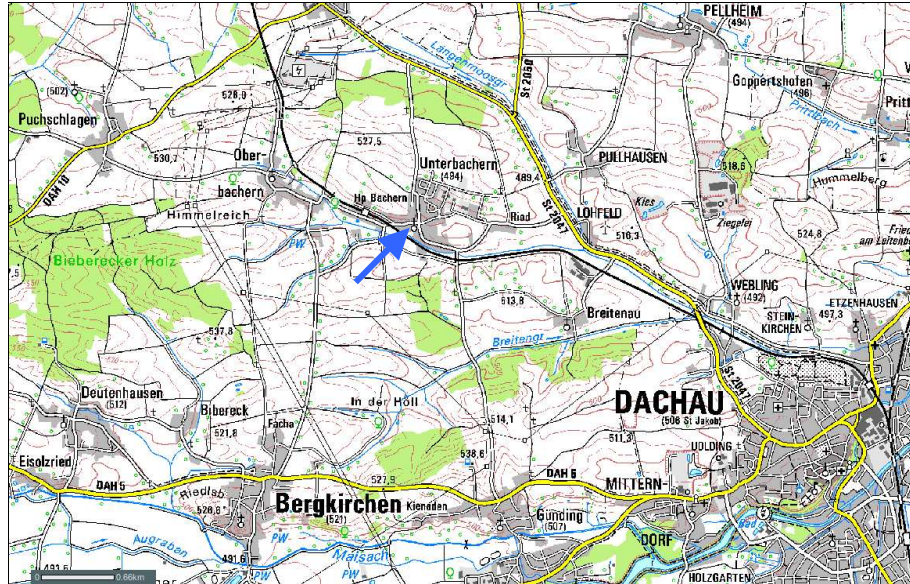


Abb. 3 Topographische Karte des Dachauer Hügellandes
(Quelle: Bayerische Vermessungsverwaltung 2011).

Bei der 0,25 bis 0,5 m starken, humosen Überdeckung handelt es sich nicht um originalen Mutterboden, da der darunter liegende Lehm nicht anstehend war. Dass es sich um aufgeschüttetes Material handelt, wurde erst im Zuge der Befundbearbeitung aufgrund von Beimengungen von Ziegelbruch und dergleichen erkannt. Lediglich in der Nordostecke des nach Süden um knapp 4° geneigten Geländes war unter dem Humus hellbeiger, anstehender Sand anzutreffen (vgl. Abb. 12 links). Aufgrund des hohen Grundwasserstandes war der Sand in größerer Tiefe graugrün verfärbt und von Torfbändern durchzogen (Abb. 4).



Abb. 4 Anlage des Profils der Baumpflanzgrube 31.

Der Westrand des Grabungsareals war durch den Unterbau des hier verlaufenden Weges gestört (vgl. Abb. 12 links).

3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz

Die Erdarbeiten wurden vom Baggerbetrieb Hainzinger durchgeführt. Zum Einsatz kam ein Mobilbagger CAT 2124 FT mit nicht schwenkbarem Grabenraumlöffel, der in 0,25 m bis 0,6 m Tiefe ein archäologisches Planum erstellte (Abb. 5 links).

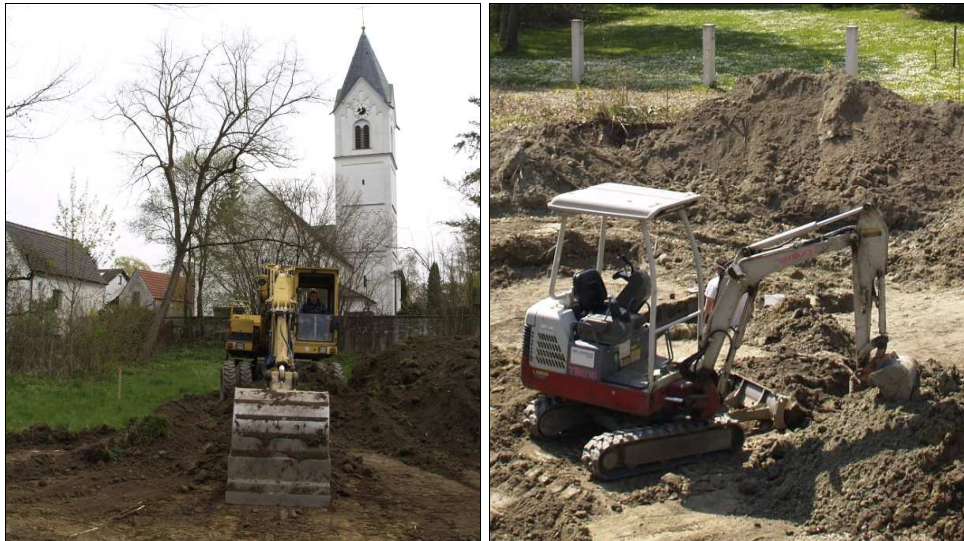


Abb. 5 Links: Anlage der archäologischen Feinplanie. Rechts: Minibagger.

Für die Anlage der Arbeitsgruben stand den Archäologen ein 1,6 t Takeuchi Minibagger mit 50 cm breitem Tieflöffel zur Verfügung (Abb. 5 rechts). Als sich zeigte, dass der in $\frac{3}{4}$ der Fläche aufgedeckte Lehm neuzeitlich aufgeschüttet war, wurde – in Rücksprache mit dem BLfD – am 18.04. in Teilbereichen ein 2. Planum angelegt (Abb. 6).¹



Abb. 6 In Teilbereichen angelegtes, 2. Planum.

4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft

Den Oberbodenabtrag am 13.04.2011 begleitete Herr Stefan Biermeier. Herr Nils Determeyer und Herr Biermeier bearbeiteten die beim Oberbodenabtrag festgestellten archäologischen Befunde am 14., 18. und 19. April (Abb. 7).



Abb. 7 Nils Determeyer (links), Stefan Biermeier (rechts).

¹ Zu den Absprachen mit dem BLfD vgl. das ausführliche Grabungstagebuch.

5. Grabungstechnik, Dokumentation

Alle Befundbeschreibungen und Listen (Fotos, Tagebuch, Zeichenblattliste, Funde) wurden mit dem Pocket-PC in der Software SingulArch-Pocket erfasst (Abb. 8)².



Abb. 8 Grabungsdokumentation mit der Software SingulArch.

Die gesamte beschreibende Dokumentation liegt in digitaler Form (als Datenbank, PDF-, ASCII-Dateien) und in Form von Ausdrucken der Dokumentation bei.

Die Vermessung wurde mit einer Totalstation Geodimeter 600 DR mit automatischer Zielverfolgung durchgeführt. Die Kartierung der knapp 700 codierten Messwerte erfolgte mit der Software SingulArch in Bricscad V11. Vom Vermesser – Herrn Menzel – wurde eine digitale Flurkarte zur Verfügung gestellt. Stationiert wurde über die Hausecken umliegender Gebäude (FP-1000 bis FP-1003; Abb. 9).

Code	rechts	hoch
FP-1000	4454394.733	5349201.489
FP-1001	4454338.05	5349230.261
FP-1002	4454317.788	5349229.131
FP-1003	4454308.978	5349209.17
AP-1004	4454343.073	5349209.319

Abb. 9 Fest- und Anschlusspunkte der Vermessung.

Da zunächst keine Meereshöhe zur Verfügung stand, wurde mit einer temporären Höhe gearbeitet. Als sich herausstellte, dass das Bauprojekt eingestellt wird, hat Herr Menzel die Meereshöhe des temporären Anschlusspunktes AP-1004 gemessen. Während der Grabung wurde dieser als Höhenanschluss mit dem imaginären Höhenwert von 500 m verwendet. Erst im Zuge der Nacharbeit wurde auf die tatsächliche Höhe von 491,982 m ü NN umgerechnet.

Die CAD-Pläne liegen der Dokumentation als Plot und AutoCAD-DWG-, DXF-, und PDF-Dateien bei.

Von den Befundprofilen wurden von Herrn Determeyer kolorierte Zeichnungen im M. 1:10 angefertigt (Abb. 10).

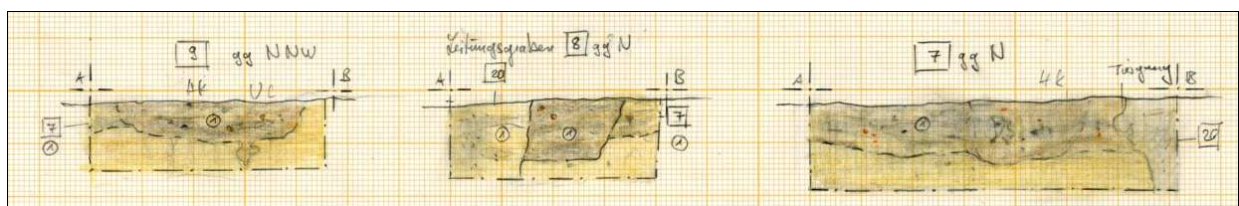



Abb. 10 Profilzeichnungen der Befunde 7-10 (Zeichner: Nils Determeyer).

² Infos unter <http://www.singularch.com>.

Die Fotodokumentation besteht aus 74 datenbanktechnisch erfassten Digitalfotos und 28 Dias. Das geborgene Fundmaterial umfasst 19 Fundkomplexe. Die gesamte beschreibende Dokumentation liegt in digitaler Form (als Datenbank, PDF-, ASCII-Dateien) und in Form von Ausdrucken vor (Abb. 11).



Befundliste

SingularArch

Bergkirchen, DAH: Flur. 787 Gmlg. Oberbachern, G 2011
M-2011-726-1

Befund 13

Kategorie: **Fläche** übergeordnet **1** Ebene: **2** Fertig
 Ansprache: **Pfosten** Typ: Datierung: **Spätmittelalter bis Neuzeit**
 Parzelle(n): **787**
 Fazit: **Planum 1: oval (WNW-OSO 0,53 m; NNO-SSW 0,46 m); etwas inhomogen; mittel- bis dunkelgrau, humos-sandig mit einzelnen HK-Flittern, geringsten Spuren verziegelten Materials. Liegt im Sand. 18.04.11**
Profil AB: kesselförmig. Schicht 1: dunkelgrau, humos-sandig-ansatzw eise schluffig mit etw as HK, Spuren verziegelten Lehms.

Koordinaten: x von: y von: x bis: y bis:
 Länge (NS): Länge (WO): Niv max: Niv min:
 verfasst von: **SB** Datum: **18.04.2011**

Funde

FZ-Nr.	Pos.	Datierung	Funde	Anzahl	Fundgruppe	Datum	Bearb.	Bemerkung
5		Mittelalter	Wandscheibenfragment	1	Keramik	18.04.2011	SB	gewaschen und getrocknet
geborgen aus: Planum / Planum: 1				Verbleib: BLfD Kiste: 1		Flur-Nr: 787		

Digital

Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlsch.
	1/14	<input checked="" type="checkbox"/>	Planum 1		<input checked="" type="checkbox"/>	NNO		ND	14.04.2011	<input type="checkbox"/>
	1/39	<input checked="" type="checkbox"/>	Profil AB		<input checked="" type="checkbox"/>	W		SB	18.04.2011	<input type="checkbox"/>

Dia

Pos.	Film/Foto	Verbleib	Hauptmotiv	Objektart/-detail	Tafel	Blickr.	Brennw.	Bearb.	Datum	Fehlsch.
	1/10	<input checked="" type="checkbox"/>	Planum 1		<input type="checkbox"/>	N		ND	14.04.2011	<input checked="" type="checkbox"/>
Bemerkung: falsche Befundnummer auf Tafel										
	1/11	<input checked="" type="checkbox"/>	Planum 1		<input checked="" type="checkbox"/>	NNO		ND	14.04.2011	<input type="checkbox"/>
	1/26	<input checked="" type="checkbox"/>	Profil AB		<input checked="" type="checkbox"/>	W		SB	18.04.2011	<input type="checkbox"/>

Handzeichnungen auf dem Zeichenblatt:

ZB-Nr	Pos.	M. 1:	Profil/-detail	Planum/-N	Bemerkung	Datum	Zeichner
1		20	<input checked="" type="checkbox"/> AB	<input type="checkbox"/>		18.04.2011	ND

Abb. 11 Befundbogen des Befundes 13 (Datenbankauszug).

Die Grabungsdokumentation beinhaltet

- einen Grabungsbericht
- einen Ordner mit
 - Grabungsbericht in Schwarzweiß
 - Computerausdrucken der Datenbankinhalte (Tagebuch, Befund-, Fundlisten etc.)
 - Plan
 - Dias
 - Din A4-Zeichenblättern
 - Sonstigem
- eine CD mit allen Daten
- 1 Fundkiste (40 cm x 30 cm) mit 19 Fundkomplexen

6. Befunde und Funde

Im Zuge der Maßnahme wurden 40 Befundnummern vergeben. Nummer 1 entfiel auf das gesamte Grabungsareal. Die eigentlichen Befunde wurden unter den Nummern 2 bis 40 verwaltet.

6.1. Neuzeitliche Pflanzgruben

Bei 14 in einem regelmäßigen Raster mit Abständen von 5 m bis 6 m festgestellten Verfärbungen handelt es sich um Pflanzgruben einer Streuobstwiese (Abb. 12, 13).



Abb. 12 Links: Die Befunde der Streuobstwiese im CAD-Plan).
Gelb: anstehender Sand im 1. Planum. Hellorange: aufgeschütteter Lehm. Grau: gestört.
Rechts: Pflanzgrube Bef. 27 im Planum gegen Westen.

Ein noch stehender Apfelbaum fügt sich in dieses Raster (Abb. 13 links). Wegen seines nicht sehr hohen Alters ist es vermutlich ein nachgesetzter Baum der nach Aussage von Herrn Weißenbeck bis mindestens in die 1960er Jahre bestehenden Streuobstwiese.



Abb. 13 Links: Südhälft des Grabungsareals gegen Südwesten mit Pflanzgruben und Apfelbaum.
Rechts: Bestehende Streuobstwiese südöstlich von Unterbachern.

Der recht große Durchmesser der Gruben von bis zu 3,5 m diente wohl der Bodenverbesserung.

Lediglich bei der Pflanzgrube Bef. 31 im äußersten Südosten wurde ein Profil angelegt (Abb. 4). Auf eine Bearbeitung der übrigen Baumpflanzgruben wurde aufgrund der Datierung in das 20. oder allenfalls 19. Jahrhundert verzichtet.

6.2. Mittelalterliche bis neuzeitliche Siedlungsbefunde

In der Nordhälfte des Grabungsareals konnten Siedlungsbefunde dokumentiert werden (Abb. 14)



Abb. 14 Links: Nordteil de Grabungsareals mit Siedlungsbefunden (oliv bis braun). Teilplanum 2 (Pl. 2) gelb hinterlegt (vgl. Abb. 12 links); zur Legende vgl. auch Abb. 12. Rechts: Nordostecke in der Übersicht gegen Nordosten.

6.2.1. Gräben und Pfosten

Der Nord-Süd-verlaufender Graben Bef. 20 mit Abzweig in Richtung Nordosten barg ein Betonrohr, stammt also aus dem 20. Jahrhundert.

Ein nur unsicher rekonstruierbarer, eventuell über den Grabungsrand hinausreichender Pfostenbau dürfte aufgrund des Fundes einer klingend hart gebrannten, scheibengedrehten, sehr hellgrauen Wandscherbe aus Pfosten Bef. 8 frühestens hochmittelalterlich, eher aber spätmittelalterlich sein (Abb. 14 lila).

Mangels datierenden Fundmaterial ist die Zeitstellung weiterer Pfostengruben unbekannt. Da die Pfosten Bef. 37 und 38 in die Verfüllung des wohl mittelalterlichen Grabens Bef. 35 eingetieft waren und sie von der rezenten Lehmauffüllung überdeckt waren, ist eine spätmittelalterliche bis frühneuzeitliche Datierung als wahrscheinlich zu erachten.

Der nicht ganz linear verlaufende Graben Bef. 35 wurde erst auf Höhe des 2. Planums festgestellt. Im Südosten besaß er ein grabenkopffartiges Ende (Abb. 15).

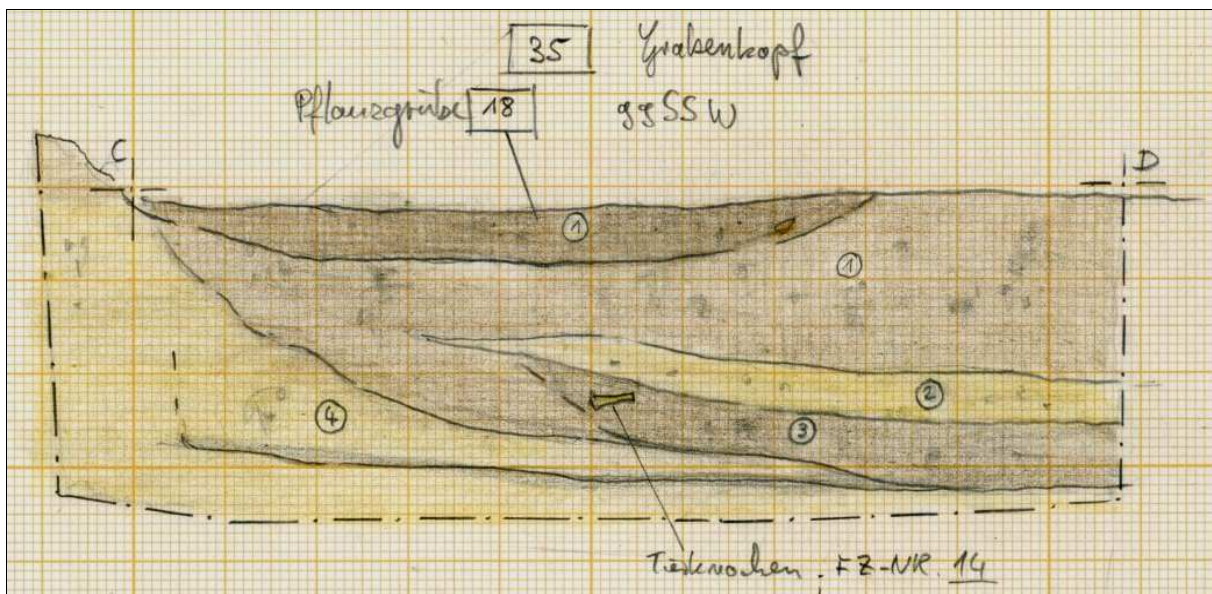


Abb. 15 Profil am Südostende des Grabenkopfes Bef. 35 gegen SW (Lage vgl. Abb. 14 links; blaue Linie).

Gegen (Nord-)Westen vertieft sich der mindestens zweiphasig verfüllte Graben zusehends und erreicht Grundwasserniveau (Abb. 16 links; Gefälle von 4% zwischen Unterkante am Grabenkopf und Unterkante am Westrand).

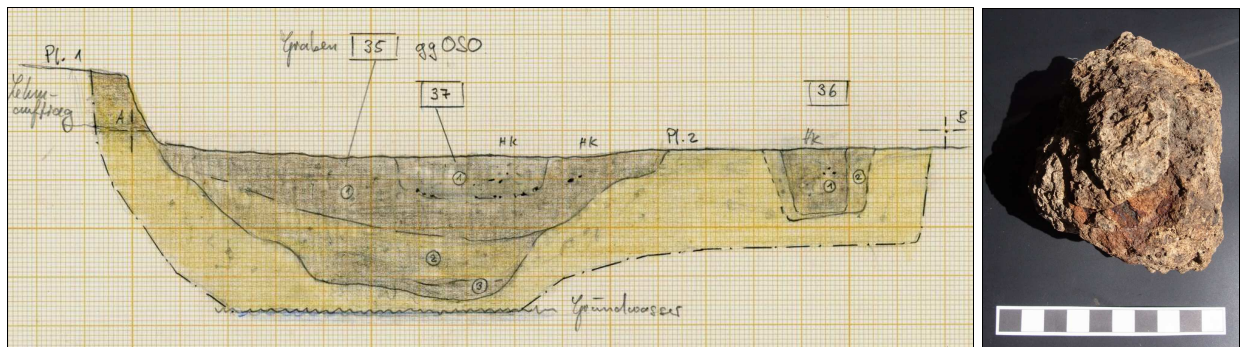


Abb. 16 Links: Querprofil durch Graben 35 und Pfosten 36, 37 gegen SO (Lage vgl. Abb. 14 links).
Rechts: Schlackebrocken aus Graben 35.

Aufgrund einer Wandscherbe, die der Keramik aus Pfosten Bef. 8 gleicht, ist auch für diesen Graben hoch- bis spätmittelalterliche Zeitstellung in Erwägung zu ziehen. Er dürfte als Drainagegraben anzusprechen sein und könnte in Zusammenhang mit dem nebenliegenden Pfostenbau gestanden haben. Ansonsten fanden sich im Graben ein Schweinehumerus in der unteren Einfüllung und ein größerer Schlackebrocken auf Planum 1 (Abb. 16 rechts).

6.2.2. Befund 40

Gewisse Schwierigkeiten bereitet die Interpretation und Datierung des tendentiell rechteckigen, 3 m x 2,5 m großen Befundes 40. Er kam auf Höhe des 2. Planums zu Tage und muss somit älter sein, als die ihn überdeckende neuzeitliche Lehm-packung und die Pflanzengrube Bef. 19 (Abb. 17).



Abb. 17 Befund 40 auf Niveau des 2. Planums gegen NNO.

Der Befund besaß ein flach wannenförmiges Profil (Abb. 18).

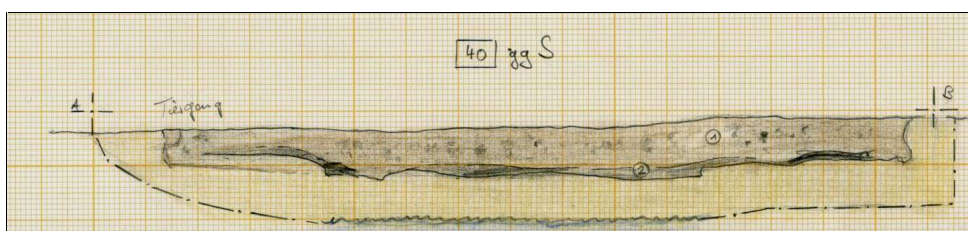


Abb. 18 Profil des Befundes 40 gegen SSO.

Ein torfiges Band auf der Unterkante erwies sich im Zuge der weiteren Bearbeitung als Abdruck eines vergangenen, liegenden Holzes (Abb. 19 im Vordergrund).



Abb. 19 Entnahme der Südhälfte im Negativ mit linearer Verfärbung eines vergangenen Holzes und Pfostenstellungen.

Mit den Pfostenstellungen in den Ecken erinnert der Befund zunächst an ein Grubenhaus (Abb. 20).

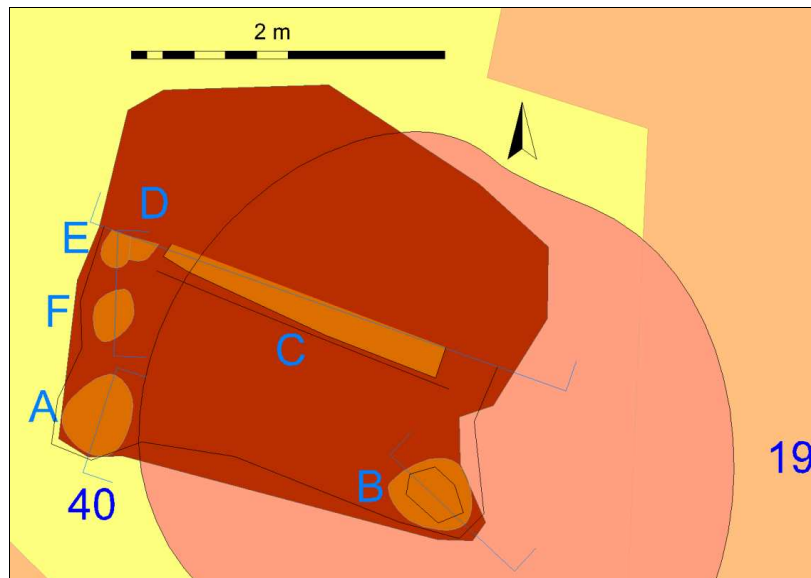


Abb. 20 Befund 40 mit internen Verfärbungen A-F im CAD-Plan.

In den Boden eingetiefe Grubenhäuser sind kennzeichnende Nebengebäude (früh-)mittelalterlicher Gehöfte, in denen verschiedene Arten des Hauswerkes, wie etwa Weberei ausgeübt wurden. Im archäologischen Befund besitzen sie rechteckigen Grundriss und weisen oftmals drei Pfosten an den Schmalseiten auf, die die Dachkonstruktion trugen. Auch im vorliegenden Fall handelt es sich bei den internen Verfärbungen A, B und F um Pfostengruben (Abb. 21).



Abb. 21 Profile der internen Verfärbungen A, B, F und E.

Gegen eine Deutung als Grubenhütte sprechen bei Befund 40 die recht geringen Ausmaße, das Fehlen von Pfostenstellungen in der Nordhälfte und das spärliche Fundmaterial. Es kann nicht zur Gänze ausgeschlossen werden, dass zwei neuzeitliche, glasierte Scherben aus der Verfüllung des Befundes durch Maulwürfe o.ä. von der oberliegenden Pflanzgrube Bef. 19 untergewühlt wurden. Gleiches gilt für einige Ziegelbröckchen. Eine kleine, u-förmigen, am ehesten wohl neuzeitliche Eisenkrampe fand sich in der Nordwestecke, also in einem Bereich neben Befund 19, was eine Zugehörigkeit zu Befund 40 sehr wahrscheinlich macht.

Insgesamt erscheint bei Befund 40 eine nachmittelalterliche Zeitstellung am ehesten denkbar. Eventuell handelt es sich um einen mit einem mit Pultdach versehenen Unterstand, über dessen Funktion nur spekuliert werden könnte.

6.3. Anmerkungen zum Fundmaterial

Wenngleich sich keine Befunde sicher vor das Spätmittelalter datieren ließen, so kann doch Fundmaterial angeführt werden, das bis in Unterbacherns Entstehungszeit zurückreicht. Es handelt sich dabei um zwei unscheinbare Wandscherben mit uneinheitlichem Brand und erkennbaren Magerungsanteilen aus Bef. 40 (Abb. 22 links) und der Pflanzgrube Bef. 12. Sie könnten noch aus karolingischer oder ottonischer Zeit stammen. Als typisch spätmittelalterliche Form sei eine Randscherbe aus der Pflanzgrube Bef. 22 angeführt (Abb. 22 2.v.l.). Sie stammt wie der Großteil der übrigen Funde – so auch eine Wandscherbe eines Westerwälder Steinzeugkruges des 18. Jahrhunderts (Abb. 22 2.v.r.) – aus den neuzeitlichen Baumpflanzgruben.



Abb. 22 Fundauswahl (v.l.n.r.): Wandscherbe aus Bef. 40, Randscherbe aus Bef. 12, Wandscherbe aus Bef. 17³, verzielter Lehm mit Verzierung vom Oberbodenabtrag.

Das Fundmaterial ist entweder aus dem Humushorizont oder mit herangeschafftem Material für die Bodenaufbesserung in die Pflanzgruben gelangt.

Erwähnenswert ist noch ein 4,5 cm großes, 0,7cm - 0,9 cm starkes Fragment verzierten Lehm, das sich beim Oberbodenabtrag im Humushorizont fand. Das verzierte Stück ist auf der Rückseite angeschmaucht, könnte also zu einem Ofen gehört haben.

Im nördlich an das Grabungsareal anschließenden Garten haben die Bewohner bei Anlage eines kleinen Gartenteiches ein Bruchstück eines Steines mit flach dachförmigem Querschnitt gefunden. Er ist heute in eine Gartenbank integriert. Vermutlich diente dieser Stein ursprünglich als Grababdeckung (Abb. 23).



Abb. 23 Fragment einer dachförmigen Steinplatte aus dem Nachbargarten.

³ Foto des Kruges: www.zeller.de Steinzeugkrug 107/588.

7. Abschließende Bewertung

Bei der Grabung am Hang westlich des Kirchhofes von Unterbachern kamen zunächst Baumpflanzgruben einer bis vor wenigen Jahrzehnten bestehenden Streuobstwiese zu Tage. Darüber hinaus konnten Pfostenstellungen eines über das Grabungsareal hinausreichenden Pfostenbaus und eines Drainage(?) - Grabens – vermutlich aus spätmittelalterlicher Zeit – nachgewiesen werden. Bei dem an ein Grubenhaus erinnernden Befund 40 könnte es sich um einen neuzeitlichen Unterstand gehandelt haben. Keine Befunde ließen sich sicher der Entstehungszeit des Ortes Unterbachern zuweisen. Dafür datieren aber einige Scherben mit fleckigem Brand wohl noch vor das Jahr 1000 und liefern einen Hinweis auf die Keimzelle des Altortes in unmittelbarer Nachbarschaft.

Da das geplante Bauvorhaben aufgegeben wurde, konnten ursprünglich vorgesehene, zusätzliche Flächenöffnungen unterbleiben.

Herrn Hainzinger Junior ist für die akkurate Ausführung der Erdarbeiten sehr herzlich zu danken. Fa. SingulArch bedankt sich auch beim Vermesser Herrn Menzel für die Überlassung von Festpunktkoordinaten und die Bestimmung der Meereshöhe. Dank gebührt insbesondere Herrn Weißenbeck für die Finanzierung der Maßnahme.



Abb. 24 180°-Panorama während der Grabungsarbeiten (links ist Süden, rechts Norden).

8. Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkungen	2
2. Topographie, Geologie	3
3. Oberbodenabtrag, Maschineneinsatz	4
4. Grabungsdauer, Grabungsmannschaft	4
5. Grabungstechnik, Dokumentation	5
6. Befunde und Funde	7
6.1. Neuzeitliche Pflanzgruben	7
6.2. Mittelalterliche bis neuzeitliche Siedlungsbefunde	8
6.2.1. Gräben und Pfosten	8
6.2.2. Befund 40	9
6.3. Anmerkungen zum Fundmaterial	11
7. Abschließende Bewertung	12
8. Inhaltsverzeichnis	12

Bearbeitungsstand: 10.01.2012